

Zusammenfassung der Diskussionsbeiträge zur Gesprächsrunde „Mobilfunk“ am 09.02.2011 im Vereinsheim in Kronwinkl

Teilnehmer: Bürgermeister
3 Gemeinderäte
23 Bürgerinnen und Bürger

Die Niederschrift beinhaltet keine Wertung der Beiträge

Wie kann Vorgehen der Gemeinde vereinbart werden mit der Forderung aus dem Bürgerentscheid, wenn mehr und zusätzliche Sendeanlagen entstehen?

Frage: Ist in Viecht noch kein Sender drin? Nein, Sendeanlage kann vermutlich auch nicht an geplantem Standort gebaut werden, Gemeinde wurde bei Entscheidungsfindung nicht beteiligt

Forderung von Bürgern aus mehreren Ortsteilen: Gemeinde soll zum Thema Mobilfunk und Sendeanlagen Vorsorgeplanung betreiben

Angebot der Bürgergemeinschaft Berghofen die eigenen beauftragten Berechnungsergebnisse für Vorsorgeplanung zur Verfügung zu stellen

Appell an die Bürger Berghofens, an der neuen Ortsgestaltungssatzung mitzuwirken
Vorschlag: Gemeindeverwaltung sollte sich vor Beschluß der Satzung mit Bürgern aus Berghofen zusammensetzen

Weiterer Vorschlag zur Ortsgestaltungssatzung: Aus den Vorschlägen der Bürgergemeinschaft und der Gemeindeverwaltung eine Satzung zu machen, z.B. Inhalt aus dem Vorschlag der Bürgergemeinschaft, Umgriff aus dem Vorschlag der Gemeinde

Satzungsvorschlag wie von der Bürgergemeinschaft Berghofen vorgelegt wurde bislang noch nicht beklagt bzw. gekippt

Anderer Vorschlag dagegen: Ortsgestaltungssatzung sollte noch viel mehr beinhalten als der gemeindliche Vorschlag

Warum dürfen auch Bürger aus anderen Ortsteilen zur Satzung in Berghofen Stellung nehmen? Bei gemeindlichen Satzungen kann jeder Gemeindeglieder Stellung nehmen

Ortsgestaltungssatzungen sollten auch für andere Ortsteile aufgestellt werden

Frage aus der Runde: Wer braucht LTE- Technik? Einzelne? Mehrere? Von wem kam die Forderung hierzu? Hierzu hatte es mal eine Erhebung/ Umfrage gegeben- wie ist der Sachstand hierzu?

Antwort der Gemeindeverwaltung:

Durch die Digitalisierung des analogen Rundfunks sind Teile der bislang für das Fernsehen benötigten Lizenzen frei geworden. Diese Frequenzbänder werden als Digitale Dividende bezeichnet. Die Frequenzblöcke zwischen 792 und 862 MHz sind besonders

reichweitenstark und ermöglichen mit der entsprechenden Technologie abgelegene, ländliche Gebiete, in denen kein DSL verfügbar ist, mit einem schnellen Internetzugang über Funk zu versorgen. Bei der Vergabe oder Versteigerung der Lizenzen hat der Gesetzgeber den Mobilfunkbetreibern die Auflage gemacht, im ersten Schritt Gemeinden bis zu 5.000 Einwohnern mit einem schnellen mobilen Internet, sprich LTE-Technik zu versorgen. Erst wenn 90 % der Gemeinden mit dieser Einwohnerzahl mit dieser LTE-Technik abgedeckt sind, kann mit dem 2. Schritt begonnen werden. Im zweiten Schritt handelt es sich um Gemeinden von 5.000 bis 20.000 Einwohnern. Im dritten Schritt werden Gemeinden und Städte zwischen 20.000 und 50.000 Einwohner mit der neuen LTE-Technik versorgt. Wenn diese drei Schritte abgearbeitet sind, kann mit dem Ausbau der LTE-Technik in Ballungsräumen begonnen werden.

Der Ausbau des schnellen Internets mit LTE-Technik ist vom Gesetzgeber so gewollt, damit der ländliche Raum möglichst schnell ein schnelles DSL zur Verfügung hat. Mit dem Ausbau des schnellen Internets über Funk (LTE-Technik) werden Forderungen von Gemeinden und Verbänden, wie die Forderung des Bayerischen Gemeindetages, usw. erfüllt. Eine Umfrage hierzu gab es nicht, denn wie es mit dem Ausbau des schnellen DSL im ländlichen Bereich bestellt ist, weiß auch die bayerische Regierung.

LTE-Technik wird vorrangig da eingesetzt, wo man DSL-Kabel nicht hinbringt; Bandbreite wird allerdings von allen Nutzern geteilt und somit teilt sich auch die Schnelligkeit/Leistung wieder

Thema BOS-Funk: Viele Gemeinden werden beim Innenministerium vorstellig und versuchen optimaleren Standort oder Nutzung eines vorhandenen Standorts zu erwirken oder Umstellung auf neuere Technik. Warum macht das die Gemeinde Eching nicht? Hierzu gibt es mittlerweile auch Unterstützung bereits von Feuerwehr- und Polizeiverbänden

Thema DSL/Glasfaserkabel: Dies wird zukünftig wohl auch ein Zuzugs- und Attraktivitätskriterium für Gemeinden. Kann und will die Gemeinde Eching hierzu etwas leisten um die Attraktivität zu steigern? Dies wird wichtig für die Zukunft! Untersuchung gefordert, welcher Aufwand ist es, überall Glasfaserkabel hinzulegen. Forderung eines Glasfaserkabels für Berghofen und Haunwang

Antwort der Gemeindeverwaltung:

Seit 01.02.2011 läuft ein Markterkundungs- und Auswahlverfahren für den Ortsteil Haunwang, der teilweise nur DSL-Light und zum Teil überhaupt keinen DSL-Anschluß verfügbar hat. Bei diesem Auswahlverfahren haben sämtliche Anbieter, die ein schnelles DSL anbieten können und die für den Ortsteil Haunwang gestellten Anforderungen erfüllen, teilweise mehr als 16 Mbit/s die Möglichkeit, hierfür ein Kostenangebot abzugeben. Das Angebot muss Technologieneutral sein, das heißt, Funklösung ist genauso zugelassen wie die Anbindung mit einem Glasfaserkabel. Nach Ende des Auswahlverfahrens (18.03.2011) werden die eingegangenen Angebote von Herrn Rübiger (beauftragtes Beratungsbüro) geprüft. Im Anschluß daran trifft der Gemeinderat hierzu eine Entscheidung, welches Angebot angenommen wird und welches Angebot nicht angenommen wird. Sollte ein akzeptables Angebot dabei sein, kann die Gemeinde bei der Regierung von Niederbayern einen Förderantrag stellen.

Die Gemeinde kann nur einmal einen Förderantrag stellen und einen Förderbetrag von EUR 100.000,- erhalten, was voraussichtlich mit dem Ausbau eines schnellen DSL für den Ortsteil

Haunwang aufgebraucht sein wird. Alle anderen Ortsteile in der Gemeinde sind größtenteils mit mehr als 1 Mbit/s versorgt, so dass fast keine Fördermöglichkeit mehr besteht. Hier liegt es nun an der Gemeinde, wie viel Geld für den Ausbau mit Glasfaserkabel investiert wird. Sind es EUR 200.000,-- oder mehr? Diese Frage kann erst geklärt werden, wenn auch für das übrige Gemeindegebiet ein Auswahlverfahren gestartet wird. Für dieses Gebiet wird es allerdings keinen Zuschuss mehr geben, so dass der Ausbau direkt von der Gemeinde zu finanzieren ist.

LTE ist alter Hut und nur Notnagel für den letzten Winkel eines Gebietes!

Es bestand grundsätzlich Einigkeit, dass der gegenseitige Gedankenaustausch gut und notwendig ist und dass nach der nächsten Gemeinderatssitzung, in der das Thema Mobilfunk behandelt wird, wieder eine Diskussionsrunde einberufen werden sollte.